

950 JAHRE St. Wolfgang

Ein Operettenort, den es aber in Wirklichkeit,
nicht nur auf der Kulisse und Leinwand gibt.

Vom 5.—7. September feiert St. Wolfgang sein 950jähriges Bestehen, das durch die vielen Aufführungen des „Weißen Rössl“ in der ganzen Welt bekannt geworden ist, so daß sicherlich nachstehender Beitrag unsere Leser interessieren dürfte.

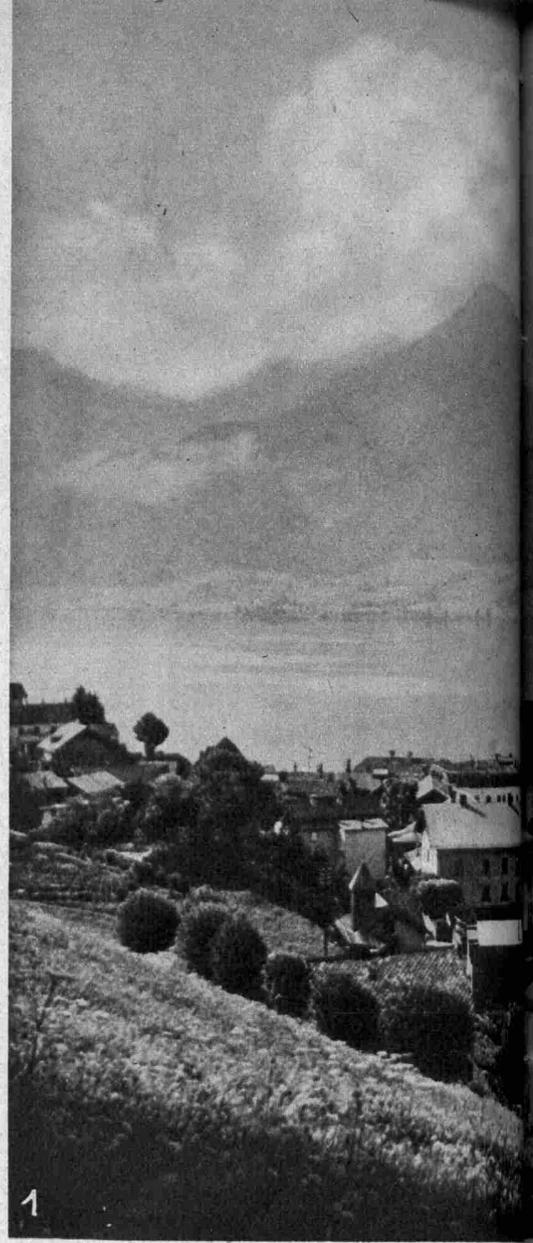
Daß ein kleiner, stiller Alpenort plötzlich in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Welt gerückt wurde, daß er förmlich zu einem Mekka der Globetrotter aus allen Erdteilen geworden ist, daran ist das strahlende Rampenlicht der Bühnen in aller Welt, ist das vielhundertkerzige strahlende Licht der Jupiterlampen in den Filmateliers Schuld.

Zwei Lustspielautoren, Gustav Kadelburg und Oskar Blumenthal, hatten es sich damals, in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als sie ihr kleines, nur unterhaltend wollendes Lustspiel „Im Weißen Rössl“ schrieben, nicht träumen lassen, daß damit der Weltruf des Marktes St. Wolfgang im österreichischen Salzkammergut als Fremdenverkehrszentrum begründet war, und daß dieses witzige, mit allen Feinessen der Lustspielkunst ausgestattete Theaterstück mithelfen werde, aus dem verträumten Flecken ein modernes Sprachenbabel zu machen, in dem heute die Dorfjugend genau über die Zylinderanzahl der vielen eleganten ausländischen Kraftwagen vor den Hotels Auskunft geben kann, und um so mehr, über das Herkunftsland.

Damit will aber nicht gesagt sein, daß St. Wolfgang erst durch sein Debut auf den Brettern, die die Welt bedeuten, weltberühmt wurde. Das wäre ja wahrlich nur Kulissenzauber, der vergeht, sobald

das letzte Wort verklungen, sobald das Rampenlicht verlöscht ist. Dem ist aber nicht so. Das Stück atmet dieselbe Atmosphäre, die dem wirklichen St. Wolfgang innewohnt. Und wie kam es zu diesem Stück und wie kam es im weiteren Verlauf zu seiner und St. Wolfgangs Weltberühmtheit?

St. Wolfgang ist ein uralter Markt, ja sogar mit Sage und Geschichte. Als vor 950 Jahren der heilige Wolfgang, Bischof von Regensburg, vor seinen Feinden fliehen mußte, kam er auf seiner Wanderung über Salzburg in das Seenparadies des Salzkammergutes. Hier fand St. Wolfgang endlich eine Stätte der Ruhe, hier baute er sich eine kleine Einsiedelei, tat Wunder und zog, erfüllt von seiner heiligen Aufgabe, durch das Land, die bajuvarischen Siedler zum Glauben Christi bekehrend. Bald waren seine Wunder weit umher bekannt, aus nah und fern pilgerten Gläubige an den Ort seines Wirkens. Rund um die Einsiedelei entstand dann eine kleine Kapelle, Gläubige bauten weiter und so wurde in den Jahren 1430 bis 1477 die heute noch bestehende spätgotische Wallfahrtskirche St. Wolfgang, die von ihrer hohen, wehrhaften Terrasse mit ihrem massigen Turm auf den See, und den Ort blickt. In ihrem Innern beherbergt sie sogar einen der wertvollsten Altäre Oesterreichs: es ist der sogenannte Pacheraltar. Nur noch wenige großartige Werke gotischer Holzplastik in Oesterreich dieser Art gibt es, von Michael Pacher aus Brixen in Südtirol im Jahre 1481 fertiggestellt. Es ist, als ob sich hier der Ernst der Gotik des Hochwaldes mit der Nähe des anmutigen freundlicheren Südens, der Heimat des Künstlers, verbunden und Pacher aus diesen Empfin-



dungen sein Werk geschaffen hätte. Diese Anmut fügt sich ganz in die Landschaft um den Ort selbst, der nun um die Kirche wächst. Schmucke Häuser entstanden an dem schmalen Ufer, sie umsäumen den kleinen, malerischen „Hauptplatz“. Und links davon finden wir das weltberühmte „Weiße Rössl“.

Wo kennt man nicht und wer kennt nicht die berühmten Schlager, die in Rhythmus und Melodik allen, die es wissen wollen, die Wahrheit über St. Wolfgang und das Salzkammergut sagen und von deren Wahrheitsliebe man sich an Ort und Stelle stets überzeugen kann! Da waltet die fesché und rechte Wirtin vom Weißen Rössl, Frau Josepha Vogelhuber, ihres Amtes. Sie ist ein echtes, urwüchsiges Kind des Salzkammergutes, stolz auf ihren Heimatsort und ihr von den Vorfahren ererbtes Gut. Weit schon ist der Ruhm ihres Hauses und der Schönheit von St. Wolfgang gedungen. Von überall her strömen Gäste in den Ort, um hier ihre Sommerferien zu erleben. Einer der häufigsten ist der Dr. Siedler, der von Frau Josepha geliebt, ihre Liebe aber nicht erwidert. Dafür aber umschwärmt sie der Oberkellner ihres Hauses, der „Herr Leopold“, gegen den sie ziemlich abweisend ist, später aber doch seinen Wert erkennt, und ihn „auf Lebensdauer“ engagiert. Auch für die anderen

